



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 70.

Mittwoch den 23. März.

1836.

I n l a n d.

Berlin, 21. März. Die königliche Akademie der Künste wählte in ihren Plenar-Versammlungen am 30. Jan. und 27. Febr. d. J., für welche der neue Sitzungs-Saal in der bis an die Dorotheenstrasse reichenden Erweiterung des Lokals dieser Akademie*) zum erstenmale benützt wurde, folgende Herren zu ihren auswärtigen ordentlichen Mitgliedern: den Bildhauer Ernst Friedrich August Rietschel, Königl. Sächsischen Professor in Dresden; den Perspektiv- und Landschafts-Maler Johann Karl Schulk, Professor und Direktor der Kunstschule zu Danzig; den Medailleur Karl Friedrich Voigt aus Berlin, Königl. Baierschen Hof-Medailleur in München; den Kupferstecher Heinrich Karl Müller aus Straßburg, in Paris; den Kupferstecher Francois Forster aus Locie im Fürstenthum Neuchatel, in Paris; den Direktor des Konservatoriums zu Neapel, Zingarelli, früher Kapellmeister der Peters-Kirche zu Rom; den Kapellmeister der Peters-Kirche und der Sixtinischen Kapelle, Bainsi, zu Rom; den Direktor des K. K. Konservatoriums, Francesco Basilly, zu Mailand; den Direktor des Konservatoriums zu Paris, Maria Luigi Carlo Zenobio Cherubini, und den Kurfürstlich Hessischen Kapellmeister und Musikdirektor Ludwig Spohr, in Kassel. Zum Ehren-Mitgliede der Akademie wurde gewählt: der Graf Athanas von Raczynsky hiersebst, vormals Königl. Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Kopenhagen.

Abgereist: Sr. Durchl. der Fürst Heinrich LXIII. Reuß zu Schleiz, Köstritz, nach Leipzig.

Potsdam, 9. März. Im Jahre 1834 haben in den Kur- und Neumärkischen Feuer-Societät gehörigen Städten des hiesigen Regierungsbezirks 61 Brände stattgefunden. Die dafür ausgeschriebene Vergütung beträgt für versicherte

Gebäude 112,115 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf., für nicht versicherte Gegenstände 8802 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., zusammen 120,917 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf.

Stah, 20. März. Am heutigen Tage wurde ein eben so schönes, als erhebenendes und heiliges Fest in unserer Stadt gefeiert: die Einweihung der ehemaligen Franziskaner-Kirche zur evangelischen Garnison-Kirche. Nachdem die im Jahre 1752 erbaute ältere Garnison-Kirche wegen Bau-fälligkeit am 13. October 1834 geschlossen worden, wurde zum Ausbau der ehemaligen Franziskaner-Kirche geschritten, welche seit mehreren Jahren zum Heu- und Strohmagazin benützt und von der Gnade Sr. Majestät des Königin der Garnison und der evangelischen Civilgemeinde als Garnisonkirche übergeben ist. Bisher ward der Gottesdienst der beiden evangelischen Gemeinden in dem Refectorium des ehemaligen Minoriten-Klosters, jetzigen Militair-Lazareths abgehalten. Nach vollendetem Bau wurde der königliche Militair-Oberprediger Birkenstock zu Breslau, und der königliche Superintendent Handel zu Meisse, mit der Einweihung des sehr würdig hergestellten Gotteshauses beauftragt. Daher versammelte sich die Militair- und Civil-Gemeinde heute Morgen 9 Uhr im Refectorium, wo der königliche Divisions-Prediger Moebius ein Dankgebet zum Abschiede sprach, nach welchem sich der Zug in die neue Garnisonkirche begab. An dieser angelangt, sprach der Militair-Oberprediger Birkenstock einige Worte vor Eröffnung der Kirchthüre; die Schlüssel derselben wurden dem Militair-Geistlichen übergeben und dabei bemerkt: daß auch die hiesige evangelische Civil-Gemeinde angewiesen sei, ihren gewöhnlichen Gottesdienst und alle übrigen religiösen Amtshandlungen in dieser Kirche durch ihren Geistlichen abhalten zu lassen, worauf derselbe unter dem ersten Tone der neuen Glocken die Kirche öffnete, in welcher eine Festmusik die eintretende Versammlung begrüßte. Nachdem der Militair-Oberprediger Birkenstock die Liturgie gehalten hatte, bestieg der Superintendent Handel die Kanzel und hielt eine der Feier angemessene Predigt über Psalm 134. v. 2 und 3., worauf die Weihe über die Kirche ausgesprochen, ein Gebet verrichtet und der Segen erteilt wurde.

*) Dieser Seitenflügel des Akademie-Gebäudes längs der Universitäts-Strasse, anfangs 297 Fuß durch drei Stock, dann 253 Fuß durch zwei obere Stockwerke fortlaufend, bildet jetzt von den Linden bis an die Dorotheen-Strasse eine 550 Fuß lange ununterbrochene Folge von Sälen, Korridors und Zimmern, welche theils für den Unterricht, theils für die Kunst-Ausstellungen, die Sammlungen und die Bibliothek der Akademie und deren bequemere Benutzung bestimmt sind.

Nach geendetem Gottesdienst taufte der Pastor Wachler das erste Kind an dem neuen, sehr kunstreich und geschmackvoll gearbeiteten Taufsteine und verrichtete damit in der neuen Kirche das erste heilige Sacrament. — Die Garnison und die evangelische Civilgemeinde verdanken Sr. Maj. dem Könige die Gnade, ihnen eine so schön eingerichtete Kirche zum Gottesdienste angewiesen zu haben.

Nach den neuesten Ermittlungen sind in der Provinz Posen 1) in 1733 Dörfern 18,836 bäuerliche Ackeranbauungen ihren Inhabern zum Eigenthum verliehen; 2) mit einem Landbesitz von 1,061,051 Morgen Preußisch; 3) der ungefähre Werth der Höfe beträgt 7,105,916 Thlr.; 4) separat sind: 3,627,965 Morgen Pr.; 5) von verschiednen lästigen Grundberechtigkeiten sind befreit, 597,023 Morgen Pr.; 6) an Diensten sind aufgehoben: an Spanntagen 1,499,142 und an Handtagen 3,141,186, zusammen 4,640,328; 7) die Gutsbesitzer haben für die aufgehobenen Dienste und sonstige Leistungen zu ihrer Entschädigung erhalten: a) an theilweise eingezogenen bäuerlichen Ländereien: 123,124 Morgen Pr.; b) an Renten in Korn jährlich: 6491 Scheffel; c) in jährlichen Renten in Geld: 304,496 $\frac{7}{12}$ Thlr.; d) durch Kapital 49,137 $\frac{1}{6}$ Thlr.; e) durch ersparte Gegenleistungen und durch zurückgehaltene Hofwehr 287,648 $\frac{1}{6}$ Thlr.; 8) bei den vorgekommenen Dienst-Ablösungen ist den Berechtigten für andere abgelöste Grundstücke, als: Zehnten, Holz- und Weidberechtigungen u. von den Verpflichteten als Entschädigung gewährt: a) in Grundstücken: 33,071 Morgen Preuß.; b) an Rente in Korn jährlich 1639 $\frac{3}{4}$ Schf.; c) an jährlicher Rente in Geld 19,260 $\frac{1}{15}$ Thlr.; d) an Kapital 13,465 $\frac{1}{4}$ Thlr.; 9) zur Dotation der Schulen sind hergegeben bei 972 Stellen: a) in Land 7608 $\frac{1}{4}$ Morg. Preuß.; b) in Kapital 40 Thlr.; c) in jährlicher Geldrente 368 Thlr.; 10) in Folge aller Auseinandersetzungen sind entstanden: a) neue herrschaftliche Vorwerke: 34; b) abgebaute bäuerliche Höfe 5062; c) herrschaftliche Dienst-Familienwohnungen 5643. (Pos. Btg.)

Deutschland.

Weimar, 15. März. Unsere Frau Großherzogin wird zu Anfang k. M. nach Berlin abreisen. Nachdem der Winter, welcher in unsrer Gegend diesmal ein sehr friedlicher gewesen, uns verlassen, sieht man in hiesiger Stadt ein reges Bauleben erwachen. — Daß bei allen öffentlichen Neubauten die Frau Großherzogin, welche sich lebhaft dafür interessiert, stets Verschönerung im Auge hat und deshalb geneigt ist, aus ihrer Schatzkammer in den geeigneten Fällen wahrhaft fürstliche Unterstüzungen zu bewilligen, wird von allen Bethülten sowohl als auch allen hie lebenden Bewohnern mit dankbarem Herzen erkannt. Wer Weimar seit zehn Jahren nicht gesehen, erkennt solches in den äußern Umgebungen nicht mehr. — Für Anlegung von Kunstkärrben und Zucker-Fabriken interessieren sich vor der Hand nur einige Kapitalisten. Die Landwirthe klagen nicht, daß ihre Erzeugnisse ihnen den Erwerb noch nicht sichern. — Der Schnee des Thüringerwaldes erfreut jetzt die an der Elm und Saale wohnenden Mühlbesitzer mit Wasser; die Feldbesitzer Thüringens sehen in der bereits schön grünenden Saat einer reichen Ernte entgegen; Kaps ist aber in der Umgegend überoll misrathen; da wird nun Sommerfrüchten nachhelfen müssen. — Die diesmalige Frankfurter Messer messer scheint, wenn man sie nach der Zahl der hier durchpassirenden Frachtfuhrwerke und nach dem Fuhrwerke der Reisenden beurtheilt, eine sehr frequente Messe wer-

den zu wollen. Man dürfte hieraus folgern, daß der Anschluß dieser freien Stadt an den deutschen Zollverein schon jetzt sich vortheilhaft zeige und ganz gewiß noch vortheilhafter in der Folge sich zeigen werde. (Leipz. Z.)

Frankfurt, 10. März. Der Kaiserliche Russische Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Höfen von Dresden, Hannover und Wimar, Baron Schröder, ist gestern hier eingetroffen. — Der Anfang unserer Messer messer rückt mit starken Schritten heran. Nach den bereits angelangten vielen Frachtwagen zu urtheilen, sind schon große Zufuhren von Messgütern erfolgt, und es wird sich überhaupt den Käufern, die man in großer Menge erwartet, eine reiche Auswahl in Waren darbieten. Die Messlagen sind bereits aufgeschlagen. Im Allgemeinen giebt sich eine außerordentliche Geschäftsthatigkeit kund und namentlich herrscht große Lebhaftigkeit am Main, der so hoch steht, daß er beinahe eines unser Thor erreicht. Indessen klagen die Kaufleute immer noch sehr über die komplizirten Zollformalitäten beim Empfang und bei Versendung von Waaren; um ein einziges Stück Gut auf sein Lager zu bekommen, muß der Kaufmann oder sein Commis bedeutenden Zeitverlust aufwenden. Dies alles wird sich anders gestalten, sobald unser Zollvertrag publizirt ist. — Nachschrift. So eben erfahre ich, daß aus Berlin die Nachricht von der erfolgten Ausweisetzung der Ratifikation unsers Zollvertrags hier angelangt ist. Der Vertrag selbst kommt morgen hier zur Publikation. Er ist in 33 Artikeln abgefaßt und stimmt im Wesentlichen mit dem des Herzogthums Nassau überein; so wie dort ist auch hier Berücksichtigung der eigenthümlichen Verhältnisse im Vertrage ausgesprochen. (Allg. Z.)

Hannover, 15. März. Im abgewichenen Jahre sind von dem Vereine zur Unterstüzung rechtlicher Invaliden der vormaligen Königl. Deutschen Legion wieder 501 alte Krieger, so wie 168 Wittwen und Waisen mit 3998 $\frac{1}{2}$ Thlr. unterstüzet worden. Seit dem Jahre 1819, als dem Zeitpunkte des Beginnens des Vereins, bis Ende Dezember 1835 ist die Summe von 69,472 Thlr. den Unteroffizieren, Leuten und Wittwen der Legion an Unterstüzungen ausgezahlt worden.

Hannover, 16. März. Bei der hiesigen Spar-Kasse waren bis zum Ende des vorigen Jahres von 8355 Personen 338,146 Thlr. belegt gewesen, wovon 239,203 Thlr. zurückgenommen wurden, so daß 98,943 Thlr., und einschließlic der nicht abgeforderten Zinsen 100,260 Thlr. belegt geblieben sind. Im Jahre 1835 wurden 1273 neue Quittungs-Bücher, zusammen über 48,954 Thlr. ausgegeben, und nur 796, zusammen über 34,042 Thlr. zurückgeliefert; es hat sich also in jedem Jahre die Zahl der Einleger um 477, und der Kapitalbestand um 14,912 Thlr. vermehrt.

Bremen, 12. März. Bremens Budget für 1836 zeigt eine Einnahme von 569,770. 59 Grote, eine Ausgabe von 593,039 Thlr. 18 Gr., mithin ein Defizit von 23,268 Thlr. 31 Gr. — Zu der Einnahme gehören 30,500 Thlr. für Grund- und Erb-Steuer in der Stadt, 132,000 Thlr. für Consumtions-Abgabe, 130,000 Thlr. für Accise und Wiser-Zoll, 17,000 Thlr. für Wechsel-Stempel, ca. 9000 Thlr. für Ausgaben auf Wagen, Pferde, Klubs, Pilsards, öffentliche Bälle, Hunde u., 13000 Thlr. für Thorsperrn, 10,000 Thlr. von der Stadt-Post, 4000 Thlr. vom Stadhof zu London, 1170 Thlr. vom Hanseatischen Hause zu Antwerpen, 20,000 Thlr. für Erwerbung des Bürgerrechts (hat 1835 beinahe 29,000 Thlr. eingebracht). — Zu den Ausga-

ben gehören 67,880 Thlr. für Honorar des Senats, 5300 Thlr. für Honorar des Collegii Seniorum (Aelterleute), 61,163 Thlr. 45 Gr. für Gehalte und Salarien, 7551 Thlr. 3 Gr. für die Bürgerwehr, u. 79,154 Thlr. 53 Gr. für Bremens besondres Militair, 126 500 Thlr. Zinsen der Staats-Schuld, 41,991 Thlr. für politische Anstalten, 6000 Thlr. zur Disposition des Senats, worüber derselbe, ohne Rechenschaft zu geben, verfügen kann (hat 1835 4569 Thlr. 57 Gr. verausgabt). — Nächsten Bürger-Convent, wahrscheinlich kommenden Freitag, werden die Diskussionen über das Budget beginnen und der Senat seine Antwort in Betreff der neuen Constitution ertheilen. (Hamb. Ztg.)

D e s t e r r e i c h.

Wien, 16. März. (Privatmitth.) Die aus Paris gemeldete Nachricht von dem Fallissement des ehemaligen polnischen Revolutions-Chefs Jelsky, zuletzt Banquier, gegen welchen die umsichtige russische Regierung vor kaum einem Jahr das Verbot an alle Unterthanen ergehen ließ, keine Handels-Verbindungen mit ihm einzugehen, dürfte in Warschau von sehr guter Wirkung sein, weil es der schlagendste Beweis ist, wie sehr die dortige Regierung die Interessen aller ihrer Unterthanen überwacht und vor Schaden zu hüten wußte. — In Folge des Rippen-Unfalles, welcher den Fürst Trautmannsdorf bei einer Caroussel-Probe traf, soll S. M. der Kaiser den Wunsch geäußert haben, daß das große Caroussel zu Ehren S. M. unterbleiben möchte. Der Fürst befindet sich übrigens außer aller Gefahr. — Am 11ten und 12ten d. vertizten sich beide Reichstafeln in einer gemischten Sitzung abermals um die neueste Repräsentation, betreffend die Beschwerden über welche die Reichstafeln einig sind, und um Abhülfe bitten, verlesen zu hören. Nach Beendigung derselben wurde dieselbe S. M. auf üblichen Wege übersandt. —

R u ß l a n d.

Dobessa, 4. März. Der Preussische Vice-Konsul am hiesigen Orte, Herr Voß, hat die Erlaubniß erhalten, eine Gesellschaft zur Anlage einer großen Schafzuchterei in Neu-Rußland zu gründen. Das Kapital soll aus 800 000 Rubeln bestehen, und es werden zu diesem Zwecke 4000 Actien zu 200 Rubel ausgegeben. Die Gesellschaft wird in Schlesien und Sachsen 6—7000 Merinos von der edelsten Race ankaufen und zugleich erfahrene Schafzüchter dort engagiren.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Oberhaus. Sitzung vom 11. März. Die Bill zur Verbesserung der Justizpflege in Westindien gelangte in den Ausschuß. Als Hauptgebrechen in der Rechtspflege jenes Landes wurde angegeben, daß sich in einigen Colonien, z. B. in Barbice, gar keine Rechtskundige unter den Richtern vorfinden.

Sitzung vom 14. März. Graf Roden legte Abends eine Bittschrift der Geistlichkeit von Luam und Armagh vor, worin die Leiden derselben geschildert und erklärt wurde, daß sie auch nicht ein Fota von ihrem Rechten angeben würde. Der Graf von Winchelsea unterstützte die Petition und erklärte, daß er, wenn man die Geistlichkeit ohne Unterstützung lasse, an die Gefühle der Protestanten im ganzen Königreich appelliren und sie ermuntern werde, sich dem Umfichgreifen

des Papstthumes zu widersetzen. Der Marquis v. Londonderry bedauerte hierauf, daß er die Aufmerksamkeit des Hauses nicht, wie er neulich beabsichtigt habe, auf die Correspondenz in Betreff der von der Partide Königin von Spanien gefangenen gehaltenen Russen lenken könne, denn das darauf hinielende Schreiben habe sich zu spät vorgefunden, als daß es der edle Viscount (Melbourne) habe durchsehen können. Lord Melbourne erklärte dagegen, daß bei der geringen Länge des Schreibens dasselbe in einer Viertelstunde ganz und gar könne gelesen und hinlänglich erwogen werden. (Gelächter.) Der Herzog von Wellington münzte hierauf, daß der edle Marquis mit seiner Motion wohl etwas anderes bezwecken möge, als das bloße Vorlesen jener Depeschen, er möge nur seine Meinung kurzweg sagen, und wenn er das jüßige, so wie das vorige Ministerium in Betreff der Spanischen Angelegenheiten einiger Fehler beschuldige, dieselben deutlich aussprechen. er (Wellington) würde die Maßreg in des vorigen Ministeriums wohl zu vertheidigen wissen. Der Marquis von Londonderry entgegnete, daß er auf die Verwaltung des edlen Herzogs keineswegs ein übles Licht werfen wolle, im Gegentheile, jene Depeschen, welche vom Herzog von Wellington auf die Bäre des Hauses niedergelegt worden wären, hätten seine ganze Bestimmung, nur finde er es höchst tadelnwerth, daß die jetzigen Minister so äußerst fahrlässig in diesem Punkte und gar nicht nach der Tendenz jener Schriften handelten. Daß sie ferner einen Krieg langsam näherten, eine Menge Waffen nach jenem Lande schickten, und dennoch keinen Gewaltstreich führten, womit den unsäglichen Gräulichkeiten, welche man von beiden Seiten verübe, auf einmal ein Ende gemacht würde. So wisse man gar nicht, wann und wo das Uebel enden solle. Nachdem er also seine Meinung über diesen Punkt ausgesprochen hatte, nahm der Marquis seine Motion ganz und gar zurück.

Unterhaus. Sitzung vom 11. März. Herr Clay übertre mehrte Bittschriften gegen die Eisenbahnen, welche in den östlichen Theilen der Hauptstadt enden sollen, und sagte, tiefe Eisenbahnen würden den bedürftigsten Theil von London ganz zu Grunde richten, denn es sollten deshalb 5935 Häuser niedrigergriffen und also 30.000 Einwohner aus ihren jetzigen Wohnungen verdrängt werden. Hierauf erschien Hr. R. Colborne, der Präsident der Kommission zur Untersuchung der Wahl zu Carlom, an der Bäre des Hauses und überbrachte den Bericht dieser Kommission. Es zeigt sich daraus, was man erwartet hatte, (conf. Nr. 69 d. Prot. Ztg.), und was auch aus dem kundgemachten Zeugen-Verhör hervorgeht, daß D'Connell von aller Schuld frei ist; insbesondere spricht ihn die Kommission von dem Vorwurfe frei, als ob er die Gelder, welche ihm von Herrn Raphael zur Bestreitung der Wahlkosten gegeben worden sind, oder auch nur einen Theil derselben, zu seinem eigenen Nutzen verwandt habe. Hr. Colborne bemerkte auch, daß der Bericht die einmüthige Zustimmung der ganzen Kommission erhalten habe. Das Haus verwandelte sich dann in einen Subsidien-Ausschuß.

Sitzung vom 14. März. In den Ausschuß über die Irlandische Municipal-Reformbill gelangte man ohne viele Opposition von Seiten der Tories bis zur 42sten Klausel. Lord Palmerston gab auf eine von Herrn Tennent an ihn gerichtete Frage zu, daß Portugal einen Zolltarif erlassen habe, der für Englands Handel nachtheil

lig sei, erklärte jedoch zugleich, daß wegen eines neuen Handels-Traktats mit Portugal unterhandelt werde. Am Schluß der Sitzung wurde noch auf Antrag Lord Palmerston's die Bill zur Unterdrückung des Sklavenhandels zum drittenmale vorgelesen.

London, 15. März. Der Portugiesische Gesandte, Baron von Moncorvo, ist gestern nach Calais abgereist, um den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg, Gemahl der Königin von Portugal, zu empfangen. Nachmittags reiste auch Lord Eppinstone, einer der Kammerherren, nach Dover ab, wo der Prinz heute erwartet wird und wo alle Vorkehrungen zu seinem Entfange getroffen sind. Drei Wagen des Königs sind nach Dover gesandt, um Se. Königl. Hoheit nebst Gefolge nach dem Kensington-Palast zu bringen. Der Prinz wird von seinem Bruder und dem Fürsten v. Leiningen, dem Sohne der Herzogin von Kent, begleitet. Er wird vor dem April England nicht verlassen. Er würde schon früher abreisen, allein die Etikette erfordert es, den Todestag des Herzogs von Leuchtenberg, der am 28. März gestorben ist, abzuwarten.

Der Courier meint, die Art und Weise, wie der Herzog von Wellington sich gegen den Marquis von Londonderry in der gestrigen Oberhaus-Sitzung geäußert habe, sei als eine politische Trennung zwischen Beiden zu betrachten, und es werde nun gewiß bald eine gänzliche Spaltung unter der Parthei des Carlton-Klubs, ja vielleicht eine gänzliche Auflösung dieses Klubs stattfinden.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die beiden Prinzen von Sachsen-Koburg sind in der Nacht vom 12ten zum 13ten von hier nach London abgereist.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer berichtete endlich Herr Lacave-Laplagne über das bekannte Renten-Reductions-Projekt des Herrn Gouin. Herr Lacave-Laplagne suchte zunächst zu beweisen, daß die Rente ihrem Wesen nach rückzahlbar sei, und daß die Regierung sonach das Recht habe, diese Zurückzahlung einzutreten zu lassen, sobald die Umstände es ihr zu gestatten schienen. Es sei übrigens die Ansicht der Kommission, daß man die Rente ohne Gefahr nur auf $4\frac{1}{2}$ pCt. reduciren könne, daß aber auch selbst diese Reduktion im Laufe des gegenwärtigen Jahres noch nicht ausführbar sei. Nachdem der Bericht zum Drucke verwiesen worden, ergriff sofort der Conseils-Präsident das Wort und sagte: „Ohne der Berathung über den Bericht, den Sie so eben vernommen haben, in irgend einer Weise vorgreifen zu wollen, muß ich auch meinerseits noch die Erklärung abgeben, daß es allerdings die Absicht der Regierung ist, den Zinsfuß nur auf $4\frac{1}{2}$ pCt. herabzusetzen, und damit bis zur nächsten Session zu warten, um mit Hülfe des geeignetsten Verfahrens zur Ausführung dieser Maßregel zu ermitteln.“ Auf die Frage des Präsidenten, wann die Berathung über den Bericht des Herrn Lacave-Laplagne stattfinden solle, entschied man sich für den nächsten Donnerstag (17.) — Herr Wienet berichtete hierauf über den Entwurf zur Verlängerung des Gesetzes wegen der politischen Flüchtlinge, und stimmte für die Annahme desselben mit einigen unwesentlichen Aenderungen in der Abfassung. — Am Schluß der Sitzung wurden die letzten 10 Artikel des Gesetzes-Entwurfes über die gerichtliche Belangung französischer Verbrecher in der Levante und Barbarei ohne irgend eine erhebliche Debatte angenommen, worauf der ganze

Gesetz-Entwurf mit 224 gegen 19 Stimmen durchging. Die Sitzung wurde schon gegen 4 Uhr wieder aufgehoben.

Der *Eclair* von Toulon sagt in seinem Blatte vom 1ten d.: „Wir glauben hinlänglich gut unterrichtet zu sein, um anzeigen zu können, daß das Ministerium beschloffen hat, eine neue See-Expedition nach Tanger abzusenden, um dasselbe zu bombardiren, als Strafe für den Bruch, den die Marokkaner dem Abbel-Kader geleistet haben.“

Herr von Chateaubriand hat sich endlich entschlossen, seine Memoiren noch bei Lebzeiten herauszugeben. Sie werden in 16 Bänden erscheinen. Die chronologische Ordnung wird dabei nicht beobachtet werden; denn zuerst erscheint die Lieferung, die von dem Ministerium von 1822 und dem Spanischen Kriege handelt. Herr von Chateaubriand erhält von seinem Verleger: 1) 150,000 Fr. baar; 2) jährlich 12,000 Fr. bis zur Beendigung des Werkes, und 3) eine Leibrente von jährlich 25,000 Fr., die auf Frau von Chateaubriand übergeht.

Außer dem Triumph, den Meyerbeer im großen Opernhaufe davongetragen hat, bereiten sich auch jetzt die kleinen Theater vor, ihm ihren Tribut zu zollen, indem auf 4 derselben Parodien auf „die Hugenotten“ einstudirt werden. Eine derselben heißt „Die Berlingotten.“ Der wahre Erfolg eines Stückes in Paris bewährt sich erst, wenn man es des Parodirens für werth hält.

Spanien.

Die Madrider Blätter enthalten eine von dem Kriegs-Zahlmeister, dem Kriegs-Commissair und dem Intendanten unterzeichnete Nachweisung über die während der Monate Januar und Februar an die Armee abgelieferten Summen. Es geht daraus hervor, daß die Armee im Januar 39,373,446 Realen und im Februar 58,884,926 Realen erhalten hat, und daß am 29. Februar hinreichende Fonds vorhanden waren, um die Ausgaben für den März bestreiten zu können. Unter den angegebenen Summen befinden sich auch 16 Millionen Realen für die Bekleidung.

Der Courier theilt wieder ein Schreiben seines Correspondenten in Vittoria vom 1. März mit, worin die Lage der Britischen Legion in den äußersten Farben geschildert wird. Der Courier begleitet dasselbe mit folgenden Bemerkungen: „Da man in Madrid den Vorstellungen des General-Lieutenants Evans über die harten Entbehrungen, denen die Legion ausgesetzt ist, und über Cordova's Intriguen keine Berücksichtigung schenkte, so fertigte er am 1sten d. den Britischen Kommissar, Oberst Wylde, und den General Mac Dougall nach Madrid ab, um der dortigen Regierung genauen Bericht zu erstatten, die nöthigen Remonstrationen zu machen und ihr die Unmöglichkeit der Erhaltung der Legion in einem tüchtigen Zustande darzustellen, wenn ihr nicht die erforderlichen Vorräthe geliefert und wenn nicht Magazine und Depots errichtet würden. Aus einer anderen Quelle erfahren wir, daß man es unter den Offizieren der Legion nicht nur für wahrscheinlich, sondern fast für gewiß hielt, daß der General-Lieutenant, wenn die Spanische Regierung seine Vorstellungen nicht sogleich berücksichtige, unverzüglich seine Resignation einreichen und die Legion sich auflösen würde. General Evans ist, wie stehen nicht an, es zu sagen, schwächlich behandelt worden. Eine Armee, die nicht regelmäßig verproviantirt und besoldet wird, kann man unmöglich zusammenhalten.“

Dänemark.

Kiel, 12. März. (Bremer Btg.) Durch Privatbriefe aus Kopenhagen erfährt man hier, daß die Festung Kronenburg, die Beherrscherin des Sundes, die bisher nur mit wenigen Kanonen besetzt war, jetzt vollständig armirt und überhaupt in Achtung gebietenden Vertheidigungszustand gesetzt wird. — Auch wird ein Theil unserer Flotte mobil gemacht, und ist man bereits mit dem Aufstakeln einiger Linienschiffe beschäftigt. — Man findet hierin nur die nothwendige Folge der Rüstungen anderer Seemächte und eine Vorsichtsmaßregel zu besserer Sicherung der Neutralität für alle mögliche Fälle.

Griechenland.

Athen, 18. Februar. (Münch. Btg.) Se. Majestät der König Otto hat, nachdem Allerhöchstdessen Königlicher Vater einen Tag zuvor abgereist war, vor 9 Tagen in Begleitung des noch fortwährend leidenden Staatskanzlers, Grafen von Armanberg, eine Inselreise angetreten, auf der Sie auch Naulpia besuchen werden. Man erwartet dieselben heute Abend zurück, und sagt, daß Se. Maj. der König von Bayern sodann in Kürze die Rückreise nach Bayern antreten würden. Während der Abwesenheit Sr. Majestät des Königs und des Staatskanzlers ist dem Ministerrath die Erledigung unverschieblicher Gegenstände übertragen. Laufende Dienstsachen sollen nur zur Entscheidung vorbereitet werden. — Der Staatsrath beschäftigt sich dormalen mit Berathung und Regulirung des Etats für 1836. — Der General Schmalz, der an einer lebensgefährlichen Krankheit darniederlag, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er hat die nachgesuchte Entlassung aus Griechischen Diensten erhalten, und wird wahrscheinlich im Gefolge Sr. Majestät des Königs von Bayern die Rückreise nach Bayern machen. Mit der interimistischen Verwaltung des Kriegsministeriums wurde der Oberst-Lieutenant Hüb, mit der des Marine-Ministeriums der Kultus-Minister Rhigo beauftragt. Der Abgang Deutscher Offiziere dauert fort. Seit August v. J. sollen fast 50 Deutsche Offiziere ihre Entlassung genommen haben.

Osmanisches Reich.

Von der Bosnischen Grenze, 9. März. (Privatmittheilung.) Nach Berichten aus Sarajevo vom 28. Februar und 3. März ist ein abermaliger Versuch des Mizam Gebik (wie die Partei der Ueberreste der Janitscharen, welche in der Provinz Bosnien noch feste Wurzeln hat, und der Pforte einen letzten verzweifelten Kampf bereiten dürfte, die im ganzen Osmanischen Reich größtentheils eingeführten Reformen des Sultans nennt) in dieser benachbarten Provinz einzuführen, vor der Hand wieder gescheitert. Bekanntlich waren im Herbst die Notabeln mit Ehren überhäuft aus Konstantinopel zurückgekehrt und hatten die Zusage gemacht, sich der Reformen geneigt zu zeigen, und so versuchte der ebenfalls im vorigen Sommer in Konstantinopel gewesene Musselim Si dus Bey, welcher vom Sultan zum Kammerherrn (Capidshi Pascha) ernannt worden war, zuerst die Einführung des Festhats des Turbans und der fränkischen statt der türkischen Beinkleider bei der im Kabiluk (Gerichtsbezirk) von Livno ebenfalls nach dem großen Reform-Plan angeordneten allgemeinen Truppen-Aushebung. Der ganze Bezirk, in dem sich eine Menge flüchtige Albaner aufhielt, griff zu den Waffen, und was von den Truppen des Sultans nicht schnell enttrinnen konnte, wurde niedergemacht. Der Musselim flüchtete sich in die Citadelle von Livno wo er sich heldenmüthig vertheidigt. Die be-

nachbarten Commandaten und sämtliche Capitains ziehen seitdem ihre Truppen zusammen, und alles bewaffnet sich, allein die Zahl der Auführer wuchs nach den neuesten Berichten mit jedem Tag und alle Verbindung mit Livno ist abgeschnitten. Man erwartet jetzt ein schnelles Einschreiten des Pascha Bezirks von Bosnien und des Albanin beachtenden Rumelid-Balesier, allein an eine leichte Einführung der beabsichtigten Reformen in Bosnien ohne Ströme Bluts ist nach solchen Ereignissen nicht zu glauben. Diese Vorfälle scheinen unter den jetzigen Umständen in Bezug auf das Benehmen des Fürsten Milosh, dem aufgetragen sein soll, in Gemeinschaft mit dem Pascha von Bosnien die Ruhe zu erhalten, nicht ohne Wichtigkeit, im Fall sich der Aufrehr weiter verbreiten sollte.

Afrika.

Im Journal de Paris vom 14. März liest man: „Eine Depesche aus Algier vom 6. d. meldet, daß in Bona ein Versuch zur Empörung stattgefunden habe. Alles läßt vermuthen, daß letztere nur den Zweck hatte, sich während der Unordnung der öffentlichen Kassen zu bemächtigen; sie wurde sogleich unterdrückt. Der Haupt-Anstifter ist, mit den Waffen in der Hand, getödtet worden; seine muthmaßlichen Mitschuldigen befinden sich in den Händen der Justiz.“

Amerika.

Washington, 13. Februar. Am 12 en ist die Thronrede des Königs der Franzosen angelangt und hat großes Vertrauen zu der Englischen Vermittelung zur Folge gehabt.

Schiffs-Nachrichten melden die Einnahme von Tallahassee in Florida durch die Seminole-Indianer. Die Bevölkerung der Stadt, 2000 an der Zahl, soll ermordet worden sein. Es heißt, daß sich die Neger den Indianern angeschlossen haben, und daß beide durch ein an der Küste kreuzendes Schiff mit Waffen versehen worden seien. Späteren Nachrichten zufolge, soll ein Treffen zwischen den Weißen und Indianern stattgefunden haben, in welchem den Letzteren drei Häuptlinge und sechzig von ihrer Mannschaft erschlagen wurden.

Nach den Angaben der jährlichen Verstauffungen in Rio Janeiro scheinen sich diejenigen von Kaffe und Zucker sehr vergrößert zu haben. Im Jahre 1835 wurden 647,438 Säcke und Fässer Kaffe verschifft, 86,679 Säcke mehr als im vorigen Jahre; die ganze Masse ging nach den Vereinigten Staaten. Die Zucker-Ausfuhr betrug sich im Jahre 1835 auf 4906 Kisten mehr als im Jahre 1834; die Ausfuhr von Häuten hatte sich aber, verglichen mit dem vorangegangenen Jahre, um 33,846 Stück vermindert, und der Werth davon betrug 75,000 St.

Die Nachrichten aus Texas lauten sehr günstig für diejenigen, welche sich von der Mexikanischen Regierung losgesagt haben. Die neue Regierung von Texas will, außer den Garisonen für verschiedene Orte an der Küste, 3000 Büchsen-Schützen organisiren.

Miszellen.

Mailand, 9. März. Madame Malibran wird hier noch 6 Vorstellungen geben. Alle, in denen sie ersicht, sind immer zum Erdrücken voll.

(Esp. S.) Folgende (aus einer Privatquelle geschöpfte) Mittheilungen werden Sie in den Stand setzen, über die jetzt noch in Indien bestehenden abergläubischen Gebräuche

ein Urtheil zu fällen. Das lebendig Begraben der Wittwen zeugt, wo möglich von einer noch größeren Härte gegen die Frauen, als das lebendig Verbrennen derselben. Die sogenannten Winers (wörtl. Entwöhner, eine Kaste oder Stamm) beerdigen ihre Todten. Wenn also eine Wittwe aus diesem Stamm die fanatische Ansicht gefaßt hat, ihren Gatten nicht überleben zu wollen, so wird sie mit dem Todten lebendig begraben. Zu dieser Art von Selbst-Aufopferung graben die Kinder und Verwandten selbst das Grab. Nachdem gewisse Feierlichkeiten beobachtet worden sind, erscheint die unglückliche Wittwe, und wird nun in die Grube hinabgeführt. Hier setzt sie sich in deren Mitte nieder, mit dem Leichnam auf dem Schooß, und umschlingt jenen mit ihren Armen. Die Verwandten fangen nun an, die Erde in die Grube zu werfen, und nach kurzer Zeit steigen zwei von ihnen in das Grab und treten die Erde um den Körper der Wittwe fest. Sie bleibt ruhig und ohne Widerstreben sitzen, und sieht, wie die Erde sich um sie immer höher und höher aufthürmt, ohne daß sie ihren Mördern Vorwürfe, oder die geringste Bewegung macht, sich zu erheben und zu entfliehen. Endlich erreicht die Erde ihre Hüften — und bedeckt zuletzt ihr Haupt. Der übrige Theil der Erde wird dann scheinlich in die Grube geworfen, die Kinder und Verwandten steigen auf das Grab, und treten die Erde auf das Haupt der unglücklichen Wittwe, ihrer Mutter, fest! Nicht dem geringsten Thier, das auf Erden wandelt, wird auf eine so langsame, überlegte und teuflische Art sein Leben genommen, und in diesem Zustande befindet sich Ihr Geschlecht (der Brief ist an eine Dame geschrieben) in Indien!“

In München wurde vor einigen Tagen im Garten des landwirthschaftlichen Vereins, eine Feuerprobe mit „Flammen-sichernde Anstriche“ für das Dachgebälke, in Gegenwart einer von dem Generalkomitee des landwirthschaftlichen Vereins ernannten Kommission und mehren anderer Personen, gemacht. Zu diesem Zwecke waren von Lattenwerk, der nälklichen Ausdehnung wie es zu den Dächern der Häuser verwendet wird, drei 5 Fuß hohe und 4 Fuß breite, mit Schindeldächern bedeckte, Häuschen hergestellt, in deren Mitte sich das angestrichene befand. Nachdem nun alle 3 Häuschen von unten bis oben voll Holz und Stroh gestopft waren, wurden sie angezündet und die Absicht vollkommen erreicht, denn nach dem Brand stand das mittlere, angestrichene Holzgebäude noch unverfehrt da, nachdem die beiden anderen niedergebrannt waren, und nur die auf die Schindeldächer gelegten Pechkränze brannten an dem angestrichenen Gebäude fort; außerdem blieb dasselbe, selbst in der größten Flammengewalt und in starker Hitze, von dem Feuer unverfehrt. Am Besten hielten sich das neue Schindeldachbedeckungsmaterial erhalten, indem die ganze, auf dem einen Dachflügel des angestrichenen Hauses angebracht gewesene, Fläche desselben noch unverkohlet aus der Stut genommen wurde.

Brslau, 22. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuse ist 16 Fuß 6 Zoll und 4 Fuß 3 Zoll.

(Eisenbahnen.) Aus dem Sächsischen Erzgebirge, den 11. März. So eben macht das Committee bekannt, daß schon am ersten Zeichnungstage Abends die Subscription geschlossen werden mußte, indem bereits 1,746,000 Anwartscheine angezahlt waren, demnach beinahe sechzigmal

mehr gezeichnet ist, als man haben wollte, und 59 gezeichnete Scheine dazu gehören, um Einen Subscriptionschein wirklich zu erhalten! Gewiß ist es übrigens, daß auch ohne diesen Anflug das Resultat der Zeichnung weit günstiger ausgefallen sein würde, als nöthig war, um das Werk zu beginnen. Die Ergebnisse dieser Bahn, wenn ihre Erbauung mit Umsicht geleitet wird, sind so unerschöpflich günstig für ganz Sachsen, daß mittelbar oder unmittelbar jeder Bewohner sich dabei theilhaftig fühlen muß, und der Capita ist mit Recht eine sichere Anlage seiner Gelder erwartet. — Mannheim, 9. März. Es sollen noch im Laufe dieses Monats die Notabeln des Landes einberufen werden, um ihre Ansichten und Vorschläge über die bei der Eisenbahnen-Angelegenheit zu beseitigenden Hindernisse zu erkennen zu geben. Man sagt, daß hier allein 4 Mill. zur Unterzeichnung angekündigt seien; denn die wirkliche Subscription soll erst nach erfolgter Concession eröffnet werden. — Nürnberg, 14. März. Die Generalversammlung der Actionäre der Nürnberg-Fürther Eisenbahn hat heute begonnen. Im verfloßenen ersten Quartal benutzten über 74,000 Personen die Bahn, woraus eine Rente von circa 10,000 Fl. entsprang. — Aarau, 11. März. Bei der hiesigen Regierung ist die Errichtung einer Eisenbahn von Basel nach Zürich in Anregung gebracht worden. — Lüttich. Bei der hiesigen Provinzial-Behörde sollen vom 15. März bis 15. April d. J. die Bemerkungen über eine in Concession nachgesuchte Eisenbahn von Lüttich nach Seraing angenommen werden, welche die Bestimmung hat, die Steinkohlengruben und andere industrielle Etablissements, und unter diesen wohl vorzüglich das große Eisenhüttenwerk von Seroing, mit der Haupt-Eisenbahn von Antwerpen nach Köln in Verbindung zu bringen. Ein anderes Projekt ist, in Vallon de la Haine eine Eisenbahn anzulegen, um auf derselben die Kohlen aus der Mitte des Hennegau nach dem Kanal von Mons und von Condé zu führen. — Auszug aus einem Schreiben aus London. Die folgenden aus Newport in Wales eingegangenen Nachrichten über die Eigenschaften, welche für das Eisen zu Eisenbahnen am Meisten gesucht werden, so wie über die Preise desselben, können als vollkommen zuverlässig betrachtet werden. Das am meisten gesuchte und fast ohne Ausnahme allein angewendete Eisen ist von sehr guter Qualität, eine Mittelorte zwischen dem gewöhnlichen (common) und besten und wird mit 25 Schilling St. für die Tonne über den Preis des gewöhnlichen Stangen Eisens bezahlt, es ist zäher und hält in der Nietung viel fester. Gegossene Eisenschienen sind jetzt nur noch wenig gebräuchlich und fast ganz auf die unterirdischen Bahnen in Kohlen- und Eisengruben beschränkt, sie werden trampedes genannt. Als man vor 2 bis 4 Jahren zuerst geschmiedete Schienen für die Bahnen in Nordengland benutzte, legte man großen Werth auf die Qualität und verlangte sie immer hart und zähe, Eigenschaften, die sich doch in demselben Eisen nicht vereinigen finden können. Jetzt geschieht die Fabrikation der Schienen in der Art, daß man Schienen aus gewöhnlichem Eisen mit einer Platte von der besten Sorte auf der Rückseite belegt. Ich halte das Schwedische Eisen sehr brauchbar zu Schienen, die Dick: könnte den Mangel an Zähigkeit ersetzen und wenn es so wäre, wie ein Versuch bald ergeben würde, müßte es in anderer Rücksicht wegen seines feineren Gefüges und seiner größeren Härte den Vorzug vor dem Britischen verdienen. Auch könnte die Zähigkeit vielleicht durch Walzung statt des Hämmerns erreicht werden, da im ersteren Falle eine einzige Erhitzung ausreicht, eine Stange zu fertigen.

Die Schienen werden bei uns so gemacht, daß man sie dreimal unter eine grobe und sodann mit derselben Erwärmung viermal unter eine feinere Walze (finishing roll) bringt, die einen Zoll im Durchmesser und 3' 1" Länge hat. Geschmiedete Schienen kosten an Bord zu Cartiz 11 R. St. 15 Sch. die Tonne, gußeiserne 8 R. St. 10 Sch. — Nürnberg, 15. März. Wir haben bereits gestern über die Generalversammlung der Actionäre für die Ludwigseisenbahn einige vorläufige Angaben mitgetheilt, die wir nunmehr durch nachfolgende ausführlichere Darstellung zu ergänzen im Stande sind. Der von Herrn Direktor Scharrer erstattete Vortrag betraf: 1) Die Vorlage der Rechnungen über den Bau und die primitiven Einrichtungs- und Anschaffungskosten, wonach sich der Gesamt-Aufwand hierfür bis zum 7. März d. J. auf 181630 fl. 30¼ kr. beläuft. 2) Die Vorlage der Rechnung über die laufenden Einnahmen und Ausgaben im ersten Quartal des Betriebes vom 8. Dezember 1835 bis 7. März 1836, woraus hervorgeht, daß die Anstalt binnen dieser Zeit von 74512 Personen benutzt worden ist, welche für Fahrgehl zusammen

bezahlten (circa 8½ kr. die Person im Durchschnitt). Die Ausgaben betragen an Personal- und Realzinsen	4.493 = 59½ =
--	---------------

so daß sich eine reine Rente von für das erste Quartal ergibt, welche auf das Anlangskapital von circa	6,071 fl. 51½ kr. 180.000 =
--	-----------------------------

eine jährliche reine Rente von 13½ Procent gewähren wird. Aus einer vorgelegten Vergleichung der Leistungen, Kosten und des Ertrages der Dampfmaschine mit denen der 10 Pferde ergibt sich, daß durch die Dampfmaschine bei 402 Fahrten 40.005 Personen befördert wurden, welche eine Einnahme von

gewährten. Nach Abzug der Unterhaltskosten der Maschine an Kohlen und Holz von	5672 fl. 44 kr. 1084 = 5¾ =
--	-----------------------------

verbleibt ein Ertrag von Dagegen wurden durch die 10 Pferde bei 1263 Fahrten 34.507 Personen befördert, gegen eine Einnahme von	4893 fl. 7 kr.
---	----------------

Die Fütterungskosten der Pferde betragen und der Ertrag beläuft sich daher auf	622 = 35¼ = 4270 fl. 31¾ kr.
--	------------------------------

so daß der Dampfwagen trotz der theuern Kohlen (welche nun fast um die Hälfte wohlfeiler zu stehen kommen) 318 fl. 8 kr. mehr Ertrag lieferte, als die 10 Pferde. Der Vorzug der Dampfkraft gegen die Pferdekraft für den Betrieb der hiesigen Eisenbahn ist nun durch höchste Evidenz entschieden. 3) Wurde der Antrag auf Bildung eines Reservefonds von 10 Procent des jährlichen reinen Ertrages gestellt, wodurch, jährlich circa 2500 fl. abmassirt mit den Zinsen, binnen 10 Jahren ein Kapital von 31.000 fl. gesammelt würde. 4) Wurde zur Vermehrung der Transportmittel, durch Anschaffung einer zweiten Dampfmaschine als Reserve und drei neuer Transportwagen, und zur Vervollständigung der Einrichtung und Ausattung der Anstalt, auf ein neues Kreditvotum von 25.000 fl. zu 4 Procent (ohne Actien-Emission) und 5) auf eine Abänderung des vierten Artikels der Statuten hinsichtlich des Stimmrechts, und dessen Beschänkung auf die höchste Zahl von 5 Stimmen in einer Person, angetragen. Sämmtliche Anträge wurden von den zahlreich Anwesenden mit ungetheil-

tem Beifall aufgenommen und einstimmig unbedingt genehmigt. Die hierauf vorgnommene Wahl eines Gesellschafters-ausschusses, welche schon in der Versammlung vom 7. Dezember v. J. beschlossen wurde, traf die Herren: Generalmajor Fehr, v. Seckendorf, Konsulent Dr. v. Holzschuher, Appellations-Gerichtsrath Dr. Bihler, Kaufleute Klett, Wisß von hier, und A. Billing und Bankier Königswartner von Fürth. Die ganze Versammlung war von dem Geist der Eintracht und des Vertrauens beseelt, und zeigte das würdige Bild eines tiefden deutschen Vereins, der seine ehrenhafte Stellung als Gründer der ersten Eisenbahn Deutschlands, erkennt und zu behaupten weiß. Die Actien hoben sich nach dem Schluß der Versammlung auf 225 Procent, und heute Vormittag wurden sie zu 250 verkauft. (N. Zig.) — Weimar. Von der Eisenbahn. Manie ist man hier im Allgemeinen nicht ergriffen; man wünscht fürs erste überall gute, sich im ganzen Land, von einem Städtchen, von einem besuchten Dorfe zum andern hinziehende Chaussee Wege; ist dies ausgeführt, mag sich auch wohl eine Eisenbahn erheben.

T h e a t e r.

(Concert von Clara Wieck.)

In den Zwischenakten von Lustspielen hat Fräulein Clara Wieck am 19. und 21. d. sich in unserm Theater hören lassen. Am 19. spielte sie das Stöckchenrönd von Piris, eine mit nicht immer dankbaren Schwierigkeiten angefüllte Composition mit derselben Vollendung, als in ihrem zweiten Concerte; zum Schluß tie bekannten Variationen von Herz über die Romane aus Joseph in Egypten, — beläufig die besten, die Herz geschrieben, — mit geschicktem Feuer, das sich durch die unbequemsten Figuren nicht aufhalten ließ. Am 21. hörten wir abermals Mendelssohn's Capriccio, und wissen dafür der Künstlerin doppelten Dank; denn die neuere Literatur des Pianofortes hat nicht viele Werke von so reicher Schönheit als dieses Musikstück aufzuweisen. Es ist bis etwa auf die Schlussbeavourstelle, die an Hummels Concert in H moll entfernt erinnert, mit Recht originell zu nennen; in den Modulationen des Mittlages kann aber der Komponist der „Hebriden“ sich nicht verläugnen. Die Variationen von Herz (Thema aus Sociato) war Referent diesmal zu hören leider verhindert.

Wir hoffen nunmehr Fräulein Wieck in ihrem nächsten Concerte entweder ihr eigenes oder das Chopin'sche Concert spielen zu hören. Wir können uns nicht verhehlen, daß sie bei dem Vortrage von Herz'ichen Compositionen dem großen Publikum, trotz aller Meisterschaft der Ausföhrung, ein Opfer zu bringen scheint; denn der Spähre, worin ihre Individualität sich heimlich fühlte und die wir bereits früher näher bezeichnet haben, stehen tiefe bloß auf Bravour berechneten Musikstücke sehr fern. U. R.

Auflösung der dreißtägigen Charade in Nr. 69 d. Ztg.:
D e s s o i r.

I n s e r a t e.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.
Mittwoch den 23. März: Neu einstudirt: Je toller je besser. Komische Oper in 2 Aufz. von Mehul.

Künftigen Freitag als den 25. März Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommt, vom Hrn. Dr. Kahler: Ueber den schlesischen Dichter Heinrich Mühlforth, und vom Herrn Professor Dr. Frankenheim: Ueber die in Deutschland im Bau begriffenen Eisenbahnen. Breslau, den 22. März 1836.

Der General-Secretaire Wen dt.

Entbindungs-Anzeige.

Die am Morgen des 18ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner Gattin von einem gesunden Töchterchen, giebt sich die Ehre Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen: der Pastor F. S. Schilling zu Blumerode.

Todes-Anzeige.

Am 14ten d. M. endete in Folge eines rheumat. gastr. Fiebers und hinzugetretenen Nervenschlages, mein Bruder, der Kaufmann Carl Knispel in Glogau, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 33 Jahren; Verwandten und Freunden, diesen für mich schmerzlichen Verlust anzeigend, bitte ich um stille Theilnahme.

Haynau, den 20 März 1836.

A. Knispel, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend 7 $\frac{3}{4}$ Uhr hieselbst erfolgte Ableben unsers theuer geliebten Mitbruders, des Stud. theol. eath. Nicolaus Wolff, aus Hoske in der Lausitz, zeigen entfernten Anverwandten und Freunden des Verstorbenen hiermit tiefbetrübt an: Breslau, den 22. März 1836.

Die Studirenden der hiesigen Universität.

Die Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Pless (Breslau, Dhlauerstraße Nr. 80)
empfiehlt folgendes

H a n d b u c h

der

französischen und deutschen

Conversations - Sprache

oder

vollständige Anleitung

für Deutsche, welche sich im Französischen und für Franzosen, welche sich im Deutschen richtig und geläufig ausdrücken wollen.

Auch ein Bademecum für Reisende

von

Eduard Courcier,

Lehrer der französischen Sprache an einer Pensionsanstalt für Töchter höherer Stände.

3 Theile von 140 Seiten 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Titel spricht aus, was das Werk enthält. Es ist ohne Vergleich die allervollständigste Sammlung von Materialien zur Unterhaltung mit Franzosen, da sie mehr als 10,000 Redensarten aus allen erdenklichen Gebieten der Conversation enthält. Für Jeden, der französisch lernt, um es zu sprechen, für jeden in Frankreich reisenden Deutschen, für jeden in Deutschland sich

auffhaltenden Franzosen, ist es ein unentbehrliches Hand- und Hülfsbuch.

*

*

*

Da die Redaktion der Zeitschrift:

N e u e

Schlesische Blätter

f ü r

Unterhaltung, Kunst und Literatur,

mit höherer Genehmigung an mich übergegangen, so mache ich dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß diese Zeitschrift mit dem nächsten Quartal, und zwar mit Nummer 14, unter meinem Namen zu erscheinen beginnt. Mit Hülfe der geehrten Mitarbeiter werde ich mich sehr bemühen, dieses vaterländische Blatt nicht blos äußerlich schön, sondern auch dem Inhalte nach recht interessant zu machen. Den Verlag hat der Buchhändler M. Friedländer (Antonien-Strasse Nr. 4) übernommen; jeden Sonnabend erscheint mindestens 1 $\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 4. auf fein Velin-papier gedruckt. Der Preis für Breslau und den Breslauer Kreis beträgt wöchentlich 2 Sgr. und wird die Bezahlung wöchentlich, oder vierteljährig praenumerando mit 26 Sgr. an die Verlags-handlung gegen deren Quittung geleistet und für diesen Preis die jedesmaligen Exemplare den geehrten Abonnenten ins Haus gebracht. Auswärtige Interessenten belieben sich an das ihnen zunächst gelegene Königl. Postamt zu wenden und für das Vierteljahr mit 1 Rthlr. zu praenumeriren.

Breslau, im März 1836.

Theodor Brand,

Königl. Regierungs-Secretaire.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen, und durch alle solide Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Methodische Anleitung

zu einem möglichst natur- und kunstgemässen

Unterrichte im Singen,

zunächst für Lehrer in Schulen, dann auch für Eltern und andere erziehende Personen,

von

Johann Gottfried Hientzsch,

Director des Schullehrer Seminars zu Potsdam.

Ers ter Lehrgang.

Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechts-straße Nr. 6 ist vorräthig:

Der Tag des Christen

oder

kurze und auserlesene Morgen-, Abend-, Mof-, Bricht-, Kommunion- und andere Gebete. Dritte Auflage.

Preis für 12 Exemplare 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur N^o 70 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 23 März 1836.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebücke Nr. 37:

Mozarts Idomeneo

in Quintett f. 2 Rthlr. Die Ernstfeuerwerkerei mit 13 Kupf. 1834. L. 4 Rthlr. noch neu f. 2 Rthlr. Gelpke, d. Kometen mit 2 Kupf. 1820. L. 1 Rthlr. f. 15 Sgr. Seebasz, d. ganze Umfang der

Papiermacherskunst

mit 16 Kupf. L. 4 Rthl. f. 1 Rthl. Knies Rechenfreund. f. 10 Sgr.

Anzeiger LVI des Antiquar Ernst, enthaltend eine Auswahl von gegen 700 Büchern, belletrist., philosoph., philolog., naturwiss., histor., jurist., theolog., schlesischen u. a. Inhalts, zu herabgesetzten und wohlfeilen Preisen, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldenen Grana Nr. 37.

Beim Antiquar Schlesinger, Schuhbrücke Nr. 17.: Funke, Naturgeschichte und Technologie. 3 Bde. m. Kupfern, für 3 1/2 rthlr. Steins Naturgeschichte. 1829. f. 1 1/2 rthlr. Menzel, neuere Geschichte der Deutschen, 5 Bde. 1833. statt 10 f. 4 rthlr. Büsching, Lieben, Lust und Leben des v. Schweinichen. 3 Bde. 1820. für 1 1/3 rthl. (Hermes) Sophiens Reise von Nymel nach Sachsen. 6 Bde. m. Kupfern. Hftzbb. f. 3 rthlr. Engels Mimik. 2 Bde. m. Kpsin. für 2 rthlr.

Auction.

Donnerstag, den 24sten, Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich in dem Königl. Ober-Landesgerichts-Gebäude, zwei Stiegen hoch, verschiedene Meublen, einiges Kupfergeschirr, mancherlei Hausrath und einen 4spitzigen Staatswagen (diesen um 11 Uhr) versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commissarius.

Auktion.

Am 28. d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr soll in dem Hause Nr. 43 Hummerei der Nachlaß der kohnbiener Becken Eheleute, bestehend in Uhren, Porzellan, Stöfern, Zinn, Kupfer, Leinenzug, Meubles, Hausgeräth und einigen Kleidungsstücken, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 21. März 1836.

Mannig, Aukt.-Commis.

Auktion.

Am 24sten d. M., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 1 neues Droschkengestell u. 1 Standbüchse, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. März 1836.

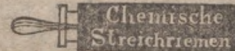
Mannig, Aukt.-Commis.

Strohüte.

Durch bedeutende Sendungen ist mein Lager mit den neuesten wiener, franösischen, italienischen und schweizer Stroh- und Bast-Hüten, für Damen und Mädchen, in den modernsten und geschmackvollsten Formen aufs reichhaltigste assortirt, und verkaufe ich solche, sowohl en gros als einzeln zu den möglichst billigen Preisen. — Die Garnirungen werden nach den besten pariser und wiener Moden ausgeführt.

Breslau, im März 1836.

Eduard H. F. Reichsfischer.



Die Streichriemen von J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz sind nur noch bis morgen Donnerstag Niemerzeile Nr. 22 gegenüber zu haben.

Anzeige.

Die Cravatten-Fabrik von F. W. Bolle aus Berlin.

Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer, als bis zum Freitag den 25sten, so erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiermit ergebendst anzuzeigen, daß ich bei meiner eigenen Fabrik und reichlichen Auswahl von Cravatten, Chemisets, Halskragen, Hösenträger, Handschuhe, Shawls für Herren u. s. w. noch zum billigsten Preise verkaufe. Mein Stand ist Nasemarktseite dem Jänischschen Hause oder der Band- und Seiden-Handlung von Hrn. Löwe gegenüber, an meiner Firma zu erkennen.



Etwas ganz Neues

habe ich zu diesem Markt mitgebracht und empfehle Herren, Frauen, Puz- und Mode-Händlern solches bestens. Fanny Rückart aus Berlin, im goldenen Baum.

**C. Klemm's Wittwe
aus Schlettau in Sachsen**

besucht diesen Jahrmakkt zum erstenmal, und emp-
fiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit einer
Auswahl weißen und buntwollenen Gardinfrangen,
ganz neue Muster von Blocken-Frangen in weiß und
bunter Farbe; Borden, Spitzen, Blonden und der-
gleichen mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel.

Ihr Stand ist auf der Rümerzeile, dem Kleider-
Magazin des Hrn. Moriz Stern gegenüber, an der
aushängenden Firma zu erkennen, und verspricht, da
sie die Artikel selbst verfertigen läßt, zu billigen Prei-
sen zu verkaufen.

A n z e i g e.

So eben habe ich wieder eine neue Sendung von dem
rühmlichst bekannten, bei gichtischen und rheumatischen An-
fällen mit wesentlichem Nutzen wirkenden ächten von Schütz-
schen Gesundheitsstoffent frisch erhalten, und kann damit, so
wie mit dem Gebrauchzettel, zu jeder beliebigen Zeit auf-
warten. Breslau, den 22. März 1836.

L. Dppenheimer, Ring Nr. 2.

Indem ich vorstehende Anzeige dem leidenden Publikum
ergebenst widme, füge ich zugleich das hier untenstehende
mir gewordene Zeugniß eines von einem rheumatischen Uebel
befallenen, und durch den Gesundheitsstoffent wieder herge-
stellten Kranken zur glükigen Beachtung hinzu.

L. Dppenheimer.

Z e u g n i ß,

den Friedrich Goethaus von Schützchen Gesundheitsstoffent
betreffend.

Es gereicht mir zum Vergnügen hierdurch zu bezeugen,
daß der Gesundheitsstoffent des Hrn. Friedr. Goethaus von
Schütz in Nürnberg, mir bei sehr hartnäckigen, rheumati-
schen Schmerzen in der linken Schulter, welche auf keine vorher
angewandte Mittel weichen wollten, mich in kurzer Zeit ganz her-
gestellt hat, und ich daher dieses wohlthätige Mittel allen denen,
welche an gleichen oder ähnlichen Uebeln leiden, bestens empfehlen
kann. Nürnberg, den 29. Juni 1835.

Wogler, Obrist-Lieutenant

im K. B. 9ten Linien-Infanterie-Regiment.

Die letzten Flickheeringe.

Um bei der warmen Jahreszeit den letzten Transport
frische Flickheeringe schnell zu räumen, werde ich dieselben
für die Hälfte des Werths pro Bund 2 gGr. verkaufen.

F. A. Heetel am Theater.

Ein Teleskop

von Ramsden, ausgezeichnet schön gehalten, ist
billig zu verkaufen Funkenstr. Nr. 36.

**Adelgunde Müller aus
Dresden,**

empfehl't sich einem hochgeehrten Publikum, zu
bestehenden Jahrmakkt mit einer Auswahl Mode-
Artikel: als große und kleine wollene Umschlage-Tü-
cher, ganz ächte Callico-Tücher, weißen Körper zu
Bett- und Tischzeug, Kanten-Körper zu Unterröcken,
feinen Cambries, seidene Damen-Taschen, Hauben-
köpfe, Blumen, Herrn- und Damen-Gravatten, Che-
missetts, Spizentücher, Sächsishe gebirgische baum-
wollene Herrn- und Damenhandschuhe.

Mein Stand der Bude ist auf dem Raschmakkt
dem Stoß-Gäßchen gegenüber, an der Firma zu er-
kennen, und verspricht bei reeller Bedienung die mög-
lichst billigsten Preise.

**Das Spiegel- und
Meubles-Magazin
eigener Fabrik von
L. Meyer und Comp.,
am Ringe Nr. 18 im Hause
der Frau Kaufm. Köhliche,
empfehl't ihr reichhaltiges La-
ger der feinsten Mahagoni-,
Zuckerlisten-, Kirschbaum- u.
Birken-Meubles, unter Ver-
sicherung der reellsten Bedie-
nung zur geneigten Beach-
tung.**

Aus der chemischen Fabrik von F. A. Karuth & Comp-
verkauft und empfehl't bestens:

rechte ausgetrocknete harte Wasch-Seife a Pfd. 4 $\frac{3}{4}$ Sgr.,
bei Abnahme von 20 Pfd. a Pfd. 4 $\frac{1}{2}$ Sgr., den Zentner
15 $\frac{1}{2}$ Thlr., weiche Palmöl-Seife a Pfd. 3 $\frac{1}{4}$ Sgr., den
Ztr. 8 $\frac{1}{2}$ Thlr., flüssigen Mangan a Ztr. 1 Thlr., fei-
nen engl. hellrothen Flaschenlack a Pfd. 5 Sgr. und stärk-
sten Chlor-Kalk a Ztr. 10 Thlr. incl. Fastage.

Franz Karuth,

Elisabethstr. (vormals Tuchhaus) Nr. 13.

Den Herrn Gutsbesitzern in der Provinz, welche neuen Pernerer, Rigaer und Memler Leinsamen bei uns bestellten, machen wir hiermit die Anzeige, daß diese Sorten jetzt bei uns eingetroffen sind, und daß wir sie auch mit neuem Windauer und Liebauer Leinsamen versorgen können.

Breslau, den 21. März 1836.

Dr. G. Schneider,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Das vergriffen gewesene Prager Schnell-Tintenpulver, welches durch bloße Vermischung mit Flußwasser eine sogleich brauchbare und dauerhafte, ganz vorzüglich schwarze Tinte augenblicklich liefert, ist wiederum, das Päckchen von 2 Loth Wiener Gewicht für 2 Sgr., zu haben bei

J. G. Rahner,
Bischofs-Strasse Nr. 2.

Wagen-Verkauf.

Neue moderne, ganz und halbgedeckte und einspännige Kutschwagen, mit eisernen Axen und Holz-Axen, nebst einem gebrauchten Plauwagen, werden möglichst billig verkauft beim Sattler Schmidts, Bischofsstr. Nr. 8.

Obstbäume zu verkaufen.

Die Herrschaft Conradswaldau, Schweidniger Kreises, hat 70 Schock versehbare, veredelte Obstbäume, und zwar vorzüglichste Sorten von Äpfeln, Birnen und Kirschen zu verkaufen. Die Preise sind bei dem dortigen Wirtschaftsamte, das den Verkauf besorgt, zu erfahren.

Kunzendorf, den 3. März 1836.

Die Landgräflich zu Fürstenberg'sche Güter-Direktion.
L ö s e r.

Schaafe-Verkauf.

200 Stück hochveredelte, zur Zucht völlig taugliche gesunde Mutter-Schaafe, stehen auf den Neustädter Kammergütern zum Verkauf.

Neustadt D/S. den 14. März 1836.

Das Wirtschaftsamte.

Zwei junge Reitpferde, nämlich:

- 1) eine 6jährige schwarzbraune Stute ohne Abzeichen, 5 Fuß 2½ Zoll groß, englisiert, militairfromm geritten, und
- 2) ein 4jähriger hellbrauner Wallach ohne Abzeichen, 5 Fuß 1 Zoll groß, englisiert, angeritten und fromm, stehen in Kunern bei Münsterberg zum Verkauf. In meiner Abwesenheit ist für den Abschluß des Verkaufs Vollmacht zurückgelassen.

H. v. Saffron.

Ein zahlungsfähiger Apotheker beabsichtigt eine Apotheke zu kaufen; die darauf reflektirenden Herren Verkäufer werden ersucht, ihre Bedingungen unter der Adresse: M. Fischerberg, post restante, abzugeben.

Anzeige.

In Bezug auf die Annonce, wegen 3 verkaufbarer Esel, wird nachträglich bemerkt, daß dieselben auf dem Dominium Kois bei Parchwitz stehen, und daß daselbst auch 12 bis 15 Stück große schöne fette Ochsen zu verkaufen sind. Näheres wird Herr Amtmann Neumann daselbst mittheilen.

In der preussischen Oberlausitz, nahe an der sächsischen Grenze in einer sehr angenehmen lebhaften Gegend kann ein bedeutendes Rittergut von großem Umfange, auf welchem alle Zweige der Landwirthschaft in vorzüglichem Flor stehen, verkäuflich abgetreten werden. Diese Besetzung würde sich ganz besonders zu Anlegung einer Runkelrübenzuckerfabrik eignen, da außer den, im besten Stande erhaltenen Wirthschaftsgebäuden, zwei große und geräumige, nach einander grenzende, durch einen breiten, hellen und bedeckten Gang verbundene Wohngebäude daselbst sich befinden. Das ältere derselben mit sehr starken Mauern, vom Erdgeschoß bis zum Dach massiv, enthält zwei große Säle, mehrere große Boden, Gewölbe und Keller. Das andere, im neuern Stil, ist bereits zu bequemen Wohnungen eingerichtet, und ist auch hinlänglich fließendes Wasser vorhanden. Der ganz vorzügliche Boden dieses Gutes und der dassigen Umgegend gewährt überdies die beste Aussicht zu hinreichender Gewinnung des Materials in der Nähe, wobei auch noch zu bemerken ist; daß dormalen in einem weiten Umkreise des bemerkten Gutes noch kein dergleichen Institut gegründet worden ist. Zur Erleichterung des Erwerbs dieses Gutes können zwei Drittheil des Kaufgeldes stehen bleiben, es würde auch der dormalige Besitzer zu einer Abtretung gegen Leibrente sich bereit finden lassen. Unternehmer können auch die beiden Häuser nebst den Gärten auf eine Reihe von Jahren in Miete erhalten. — Auf perzofreie Briese unter der Adresse U. G. A. Görlitz post restante wird sofort nähere Auskunft ertheilt, welcher wenn etwa 20 Sgr. beigelegt sind, ein der Wahrheit entsprechender Anschlag beigelegt wird.

Eine Schmiede, 1 Meile von Breslau entfernt, ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Joseph Schneider, Bischofsstraße Nr. 12.

(Unterrichts-anzeige.) Den 11ten April beginnt der neue Cursus in meiner Töcherschule, welche von da an durch eine neue (5te) Klasse erweitert wird, in dem von mir erkauften Hause, Albrechtsstrasse Nr. 24. 2te Etage. Die Aufzunehmenden haben sich bis zum 5ten April noch in meiner jetzigen Wohnung, 7 Kurfürsten, zu melden.
Der Professor Nösselt.

Auf die in der Bresl. Z. Nr. 68. so kurz gefasste Anzeige meines Ausscheidens aus dem Comptoir des Hrn. Nikolmann, sehe ich mich veranlaßt, um allen etwaigen Mißdeutungen vorzubeugen, das Wohlverhaltens-Attest dem Original gleichlautend, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gelangen zu lassen.
Der Buchhalter Groß.

(Stempel 15 Sgr.)

Ich beschreibe hiemit, daß Herr Groß durch 9 Monate hindurch in meinem Comptoir als Buchhalter servirt, und die ihm übertragenen Geschäfte, so wie sämtliche Führung der Bücher zur vollkommenen Zufriedenheit vollzogen hat. — Mit dem Wunsche, daß er recht bald zu seiner Zufriedenheit ein anderes Engagement finden möge, da er in jeder Hinsicht als ein sehr williger Mann zu empfehlen verdient, habe ich ihm zu diesem Zwecke dieses Zeugniß der Wahrheit gemäß, ertheilt. Breslau, den 1. März 1836.

(L. S.)

F. W. Nikolmann,
Besitzer des Commissions-Comptoir.

Worthen-Bäume, groß und schön, stehen billig zum Verkauf, Langen-Gasse Nikolai-Thor Nr. 9.

Ein erfahrener Deconom, verheirathet, aber ohne Familie, welcher 20 Jahr auf einem bedeutenden Guthe gedient, und dessen Frau auf Verlangen einer Herrschaft die Vieh-Wirthschaft mit versehen kann, wünscht künftige Johanni eine anderweitige Anstellung; Näheres hierüber sagt der Agent Herr Stock, Neumarkt Nr. 29 in Breslau.

Zwei bis drei Knaben können noch diese Ostern in Pension aufgenommen werden, für den geringen Preis von 4 Thaler monatlich, Ursuliner-Straße Nr. 27, eine Treppe hoch, vorn heraus.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, beliebe sich an das Wirthschafts-Amt Ober-Arnsdorf bei Schweidnitz zu wenden.
Ober-Arnsdorf, den 18. März 1836.

Guthspacht-Gesuch.

Ein solider, bemittelter Landwirth sucht eine nicht unbedeutende Pachtung in Schlessen, wo möglich eines Guths in einer der fruchtbaren Gegenden der Kreise: Sagan, Freystadt, Grünberg, Glogau oder Sprottau. — Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse nebst näheren Mittheilungen an das Wirthschafts-Amt zu Ninkendorf bei Treibitz, portofrei einsenden.

Vermiethung od. Verkauf.

Ein freigelegenes Haus mit Garten und Nebengebäuden in der Klosterstrasse Nr. 49, kurz vor Anfang der Ohlauer-Chaussee, ist wegen Abreise des Besitzers zu vermieten oder zu verkaufen. Es war früher eine gute Gasthofs-Nahrung, bekannt unter dem Namen: „zum weissen Vorwerk.“ — Seit einigen Jahren ist das Grundstück neu aufgebaut, und das obere Quartier so schön wie bequem eingerichtet. Eine Familie kann hier so gesund wie auf dem Lande leben und die Annehmlichkeiten der Stadt dabei genießen; dicht am Hofe ist schiffbares Wasser, schöne Stallung mit Remisen und angenehme Aussicht von allen Seiten. Hypothekarisch eingetragene Summa 8000 Thlr. Städtische Taxe ist 12000 Thlr.; die billigen Bedingungen Junkernstrasse Nr. 2 bei
A. G. Lübbert.

Ein Handlungs-Lokal nebst Wohnung auf dem Sande, ist eingetretener Umstände wegen für den vierteljährigen Preis von 15 Thlrn. zu vermieten und auf Ostern zu beziehen; das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Weirauch, ebenfalls auf dem Sande.

Eine sehr gute Wohnung von 6 Stuben nebst allem Beigelaß, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, kann sofort zu Ostern bezogen werden. Das Nähere Catharinen-Straße Nr. 19, zwei Treppen.

Wiesen = Verpachtung.

Die zur Knopfmühle gehörigen Wiesen-Parzellen sollen den 5ten April früh 9 Uhr, in loco, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Im Koffeehause zu Rosenthal ist ein Sommerquartier, bestehend aus 3 Stuben und ein kleiner Garten zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei G. Sauer.

Ungelkommene Fremde.

Den 22. März. Weiße Storch: Hr. Kfm. Wiesenberg a. Jütz. — Hr. Kfm. Henschel a. Kempen. — Hr. Kfm. Caro a. Gr. Glogau. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Viesching aus Paris. — Hr. Kfm. Schalte a. Hüdeswagen. — Rautenkanz: Hr. Berghauptm. Martens a. Brieg. — Hr. Kfm. Pindow a. Dppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Köhlichen a. Dittersbach. — Hr. Gutsb. Reinfisch a. Münchhoff. — Hotel de Leslie: Hr. Justiz-Kommiss. v. Wärenfels a. Waldenburg. — Hr. Justizarius Scheurich a. Wartenberg. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsb. Friedländer a. Pol. Marchwis. — Hr. Kfm. Jander u. Hr. Kfm. Pollak a. Brieg. — Hr. Glash. Hartwich a. Meisse. — Deutsche Haus: Hr. Lt. Schuberth u. Hr. Maj. v. Holly aus Namslau. — Hr. Maj. v. Kierzkowski a. Posen. — Herr Kammer-Musikus Töche a. Posen. — Hr. Kfm. Frosch a. Neustadt bei Magdeburg. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Schwarz a. Dtsch. — Hr. Maj. v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Pohl a. Gr. Mohnau. — Hr. Rentmstr. Jänsch a. Schönjohansdorf. — Gold. Löwe: Hr. Pfarrer Streit a. Heidersdorf. — Hr. Pfarrer Delsmüller u. Hr. Part. v. Niemisch a. Senitz. — Gold. Zepher: Hr. Gutsb. Rosse a. Namslau. — Gr. Stube: Hr. Kfm. Groß und Hr. Kfm. Tassa aus Bernstadt. — Hr. Ober-Amtm. Freitag a. Rosenfeld. —

Privatlogis Oberstr. No. 17: Hr. Kfm. Buchner aus Müllisch. — Altbüßerstr. No. 11 Hr. Lt. v. Leutsch a. Meisse v. 23. Inf. Reg. — Neuschstr. No. 65: Hr. Kfm. Vanger a. Weeskow.

22. März.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Wewilt
6 u. B.	28 9, 81	+ 8, 2	+ 4, 4	+ 3, 6	SW. 90	heiter.
2 u. N.	9 09	+ 11, 6	+ 15, 8	+ 10, 6	SW. 120	heiter.

Nachtblitz + 4, 4 (Thermometer) Ober + 6, 8
Am nördlichen Rande der Sonne ist heut ein Sonnenfleck mittlerer Größe eingetreten.

G e t r e i b e - P r e i s e .

Breslau, den 22 März 1836.

Weizen: { 1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf. Roggen: Höchster { — Rtlr. 23 Sgr. — Pf. Gerste: { — Rtlr. 19 Sgr. — Pf. Hafer: { — Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	Mittel. {	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf. — Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf. — Rtlr. 19 Sgr. — Pf. — Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst. {	1 Rtlr. — Sgr. — Pf. — Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. — Rtlr. 19 Sgr. — Pf. — Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.
---	-----------	---	--------------	---

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlessische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preisverhöhung statt.